

Frederic Raurell

Der Mythos vom männlichen Gott

Aus dem Katalanischen
von Xavier und Ursula Moll
und Ulrich Ruh

Herder
Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

I. DIE BIBEL IM WIDERSTREIT.	7
II. GESELLSCHAFTLICHER UND KULTURELLER RAHMEN FEMINISTISCHER THEOLOGIE . . .	17
1. Bedeutung und Absicht feministischer Theo- logie.	17
2. Erfahrung und religiöse Sprache.	30
3. Methodologische Besonderheiten der femini- stischen Theologie.	32
III. DER BIBLISCHE BEFUND ZUR DARSTELLUNG GOTTES.	34
1. Metaphorische Sprache.	36
2. Weibliche Namen und Züge des biblischen Gottes.	47
a) Begriffe mit weiblichen Wurzeln'oder Be- deutungsresten.	53
b) Mütterliche Züge Gottes.	66
3. Die Versuchung, für Jahwe eine Gefährtin zu suchen	71
4. Vorzug der verbalen vor der substantivischen Bezeichnung Gottes.	86
5. Die Frau als Bild des unbegreiflichen Gottes .	91
6. Das Bild Gottes in Mann und Frau, Weg einer größeren Inklusivität.	99

IV. DIE BIBLISCHEN AUSSAGEN ZUR FRAU IN DER THEOLOGISCHEN TRADITION	101
1. Rabbinisches Judentum	102
2. Neues Testament	106
3. Kirchenväter	113
4. Mittelalterliche Theologie	126
5. Verkündigung und Mystik	127
6. Franziskus von Assisi	136
7. Thomas von Aquin	140
8. Der Normcharakter des Mannes in der gegen- wärtigen Kultur	148
V. DIE SUCHE NACH NEUEN AUSDRUCKS- WEISEN FÜR GOTT ALS STÄNDIGE AUFGABE 15 2	
1. Die Darstellung Gottes in Mythos und Sym- bol	156
2. Die Gefahr der Verabsolutierung von Sprache	161
3. Transzendierender Charakter von Mythos und Symbol	165
4. Das Problem der biblischen Sprache als herme- neutisches Problem	167
5. Vom Naturmenschen zum Kulturmenschen .	171
6. Das feministisch-theologische Nachdenken als hermeneutischer Beitrag	175
Anmerkungen	185